



Wer ist Gott? — Teil II

3	Wesenszüge, Eigenschaften und Namen Gottes	1
3.1	Gemeinsame Wesenszüge	1
3.1.1	Unendlichkeit, Unbegrenztheit	1
3.1.2	Spiritualität	2
3.1.3	Persönlichkeit	2
3.1.4	Einheit	2
3.2	Die einzigartigen Wesenszüge.....	2
3.2.1	Ewigkeit und Unwandelbarkeit.....	2
3.2.2	Allgegenwart – Omnipräsenz	2
3.2.3	Allwissenheit – Omniszienz	2
3.2.4	(All-)Weisheit.....	3
3.2.5	Freiheit.....	3
3.2.6	Allmacht – Omnipotenz.....	3
3.2.7	Souveränität	3
3.2.8	Vollkommene Glückseligkeit.....	3
3.2.9	Herrlichkeit	3
3.3	Die mitteilbaren Wesenszüge.....	3
3.3.1	Heiligkeit.....	3
3.3.2	Gerechtigkeit	4
3.3.3	Liebe, Gnade und Barmherzigkeit.....	4
3.3.4	Treue, Wahrhaftigkeit.....	4
3.3.5	Anwendung.....	5
3.4	Die Namen Gottes.....	5
3.4.1	El, Elohim und Zusammensetzungen	5
3.4.2	JHWH, Jahwe und Zusammensetzungen	6
3.5	Zusammenfassung.....	7
4	Gott, der Vater	7
4.1	Die erste Person der Gottheit.....	7
4.2	Vaterschaft über die Schöpfung als Erzeuger und Erhalter	8
4.3	Vaterschaft durch enge Gemeinschaft, Erziehung und Fürsorge	8
4.4	Vater unseres Herrn Jesus Christus.....	8
4.5	Vater aller Erlösten, den Kindern Gottes.....	10

3 Wesenszüge, Eigenschaften und Namen Gottes

Dein, Jahwe, ist die Größe und die Stärke und der Ruhm und der Glanz und die Pracht; denn alles im Himmel und auf Erden ist dein. Dein, Jahwe, ist das Königreich, und du bist über alles erhaben als Haupt.“ (1Chronika 29:11, ELB+).

Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. (Johannes 17:3, ELB+).

3.1 Gemeinsame Wesenszüge

Ein **Wesenszug** (Attribut, Tugend, Vollkommenheit, Vortrefflichkeit, Vorzüglichkeit) **ist eine Qualität oder ein Charakteristikum, das auf jemand zutrifft.** Alle drei Personen der Gottheit –Vater, Sohn und Heiliger Geist– haben ein gemeinsames Wesen, sie sind der eine Gott. Indem wir die Wesenszüge Gottes studieren, können wir Ihn besser kennen lernen. Auch wenn diese Wesenszüge unsere Vorstellungskraft übersteigen und uns Menschen dafür Erfahrung, Wissen und oft auch Sprache fehlen, sollten die Ideen und Gedanken, die wir über Gott haben, doch so wahr (=so biblisch!) wie möglich sein.

3.1.1 Unendlichkeit, Unbegrenztheit

Gottes Wesen ist **unendlich**. Er ist ein **vollkommenes** Wesen. Er geht auf nichts und niemand zurück, noch ist Er durch irgendetwas anderes bedingt. Er ist **ewig**; Ps 90:2. Gott ist damit nicht gebunden an die Abfolge von Ereignissen, welche eine notwendige Eigenschaft der Zeit ist. Er sieht unbegrenzt in die Vergangenheit und Zukunft (soweit das Sinn macht). Er ist der wahre „Ich bin, der ich bin“; Ex 3:14. Als Der Ewige ist Er selbst die Ursache von allem anderen, alles das ausgenommen, was Ihm widerspricht (zB das Böse). Er ist **souverän**, frei von allen Einschränkungen, Begrenztheiten und Bindungen. Er ist **allgegenwärtig** (omnipräsent) und **unbegrenzt**. Er entwickelt sich nicht, Er ist.



3.1.2 Spiritualität

Gott ist Geist, sagt die Heilige Schrift (Joh 4:24, Relb). Dies schließt alle Vorstellungen von Gott aus, die Bildern dieser materiellen Schöpfung entsprechen (Leiblichkeit nach Schöpfungsgegenständen, Kunstgegenständen, Tieren, Menschen), vgl. das 2. Gebot: Verbot der Herstellung von Bildern und Figuren für Gott. Daher kann er auch nicht durch menschliche Sinne direkt erfasst werden; Joh 1:18; 1Tim 1:17. Gott gab dem Menschen einen **menschlichen Geist**, um mit Ihm in Verbindung treten zu können. Gott kann sich selbst jederzeit eine Erscheinung geben: **Theophanie**. Erst in der „Fülle der Zeit“ wurde Gott der Sohn in Jesus Christus Fleisch (=Mensch). Gott bedient sich der **menschlichen Sprache**, um sich uns mitzuteilen, er redet in menschlichen Worten zu uns, in „*Worten, gelehrt durch den Geist*“ (1Kor 2:13).

3.1.3 Persönlichkeit

Persönlichkeit existiert dort, wo es Verstand, Intelligenz, Wille, Gefühle, Vernunft, Individualität, Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung gibt. Während der Pantheismus lehrt, dass alles Gott ist, lehrt die Heilige Schrift direkt und indirekt, dass Gott Person ist. Der Name „Ich bin“ deutet auf Persönlichkeit, die Schöpfung deutet auf Gottes Intelligenz, seinen Willen und sein Wollen. Gott tritt in Beziehung zu Menschen, er erwählt sie, beruft sie, redet mit ihnen, segnet sie (usw.). Das setzt ein personales Wesen voraus. Man kann eine bloße Kraft nicht belügen, eine Person schon. In der Inkarnation in der Person Jesu hat Gott erklärt, dass er ein personales Wesen ist („*Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen*“; „*Ich und der Vater sind eins*“; Joh 14:9; 10:20). Auch Jesus Christus redete mit Gott dem Vater immer wie mit einer Person. In der Sendung des Sohnes durch den Vater und in der Sendung des Heiligen Geistes durch den Sohn und den Vater –jeweils im Rettungswerk Gottes im NT– wird die Persönlichkeit der drei Personen Gottes sehr deutlich.

3.1.4 Einheit

Gott ist „Der eine Gott“, ist eine Einheit, vgl. Kap. 2.3–2.5 (vgl. Dt 6:4 und 1Tim 2:5). Diese Einheit ist anbetungswürdig, aber auch sie bleibt uns letztlich ein Geheimnis, da sie unserer eigenen Erfahrung völlig fremd ist. Wir verstehen vielleicht noch die Einheit zweier Menschen in der Ehe, wobei Gott diese Einheit selbst „erfunden“ hat, um uns die Einheit zwischen der Gemeinde und Jesus Christus zu veranschaulichen und „im Gleichnis“ erfahrbar zu machen. Wie aber drei Personen absolut eins im Wesen (usw.) sein können, bleibt uns Mysterium.

3.2 Die einzigartigen Wesenszüge

Die einzigartigen Wesenszüge Gottes sind solche, die essentiell zu seinem ewigen Wesen gehören und die in ihrer göttlichen Vollkommenheit bei keinem Geschöpf zu finden sind. Sie sind stets harmonisch und ausgewogen und nie in Konkurrenz zueinander. Dieses Wesen Gottes dürfen wir verehren, verherrlichen und anbeten (1Petr 2:5) sowie anderen weitersagen (1Petr 2:9).

3.2.1 Ewigkeit und Unwandelbarkeit

Gott ist ohne Anfang und ohne Ende, er ist „von Ewigkeit zu Ewigkeit“; Ps 90:2. Vor Ihm war kein Gott, nach Ihm ist kein Gott, weil es kein „vor“ und kein „nach“ gibt: ER ist ewig! (Jesaja 43:1.13; 44:6; vgl. „Unbegrenztheit“). **Gott ist unwandelbar, absolut unveränderlich, stets Derselbe, stets der „Ich bin“**. Bei Ihm ist noch nicht einmal der Schatten eines Wechsels (Jak 1:17). Sein „Charakter“ wandelt sich nie; Mal 3:6. Sein Handeln kann sich indessen ändern, kann variieren, da er Person ist, jedoch niemals aufgrund von Unkenntnis, Überraschung, Enttäuschung o.ä. (vgl.: „*es reute Jahwe*“; Gen 6:6; 1Sam 15:11; 1Chr 21:15; Hebräer 6:17-18 u.a.).

3.2.2 Allgegenwart – Omnipräsenz

Gott ist überall gegenwärtig. Gott ist Geist, Er kann persönlich überall zugleich sein und Er ist es. Psalm 139 lehrt die Allgegenwart Gottes, der niemand entkommen kann. Seine Augen sind an jedem Ort; Spr 15:3. Er füllt den Himmel, er füllt die Erde; Jer 23:23f. Ausgenommen sind alle „Orte“, wo Er nicht sein will, die Orte der Gottesferne. Der Himmel ist sein Wohnort; 1Kö 8:30. Diese Eigenschaft Gottes ist nicht identisch mit dem Pantheismus, denn Gott ist zwar allgegenwärtig, aber als Person! Beispiel: Gott ist mit in dem Raum, in dem wir sitzen (Omnipräsenz); Pantheismus hingegen sagt, dass Gott in dem Stuhl oder Tisch ist.

3.2.3 Allwissenheit – Omniszienz

Gott weiß alles, sein Wissen ist immer ein vollständiges, vollkommenes Wissen. Niemand kann Ihm etwas Neues sagen, er vergisst nie etwas, nichts überrascht Ihn, keiner kann Ihm etwas lehren (usw.). „*Seine Einsicht ist ohne Maß*“ (Ps 147:5), „*seine Augen sind an jedem Ort*“ und „*alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben*“ (Spr 15:3; Hebr 4:13b). — Gott kennt das Sichtbare und Unsichtbare (Dan 2:22), das Vergangene und das Zukünftige, das Ende vor dem Anfang; alle seine Werke sind ihm von Ewigkeit her bekannt; Ap 15:18. Prophetie ist für Ihn kein Wunder, Er sieht die Weltgeschichte immer in ihrer Gesamtheit. Gott kennt keinen „Zufall“. Er kennt alle Informationen und alle Geheimnisse. Er kennt alle unsere Gedanken, alle unsere Worte und alle unsere Taten. (usw.). Er kennt alle Sterne (wir wissen noch nicht mal deren Anzahl), aber Er kennt auch jeden Sperling



und jedes unserer Haupthaare (Mt 10:29-30)! Er weiß nicht nur das, was stattfindet oder „was der Fall ist“, sondern auch alles, was sein könnte (zB Mt 11:21). Daher kann er immer den (aus Seiner Sicht und damit überhaupt) besten Plan aller möglichen Pläne wählen. Gott denkt? — Gott weiß!

3.2.4 (All-)Weisheit

Während es beim Wissen um Fakten geht, geht es bei der Weisheit um die richtige Bewertung dieser Fakten, geht es um Urteilsvermögen. Die Allweisheit Gottes ist ein Aspekt seines vollkommenen Wissens, zB: Hiob 9:4; Ps 147:5; Jes 40:14.28; Jer 10:7. Wissen mag theoretisch sein, Weisheit ist praktisch, hat ein praktisches Ziel. Gott wendet sein Wissen an, er bringt es zum Tragen: a) in der **Schöpfung**; b) in der **Erlösung**; 1Kor 2:7 und c) in der **Vorsehung/Führung Gottes**; Röm 11:33. **Jesus Christus** ist uns geworden „Weisheit von Gott“; 1Kor 1:24.30.

3.2.5 Freiheit

Die Freiheit Gottes bedeutet, dass Er völlig unabhängig ist von allen seinen Geschöpfen; vgl. Jes 40:13-14. Er kennt keine Einschränkungen außer sich Selbst. Die einzigen Restriktionen, die Gott hat, sind Begrenzungen der Perfektion, es sind also keine wirklichen Einschränkungen. Alles, was Gott für seine Geschöpfe tut, tut Er nicht aus einer Verpflichtung ihnen gegenüber, denn eine solche besteht nicht. Was Er für uns getan hat, tut Er aus Seiner Liebe und Seinem Mitgefühl heraus für uns. Er ist darin völlig frei (vgl. „Souveränität“, s.u.)

3.2.6 Allmacht – Omnipotenz

Gott ist allmächtig, ist „Der Allmächtige“; zB Offb 19:6. **Er kann alles geschehen lassen, was Er will, Er hat alle Kraft dazu.** Die Allmacht Gottes ist der Wille Gottes, der in die Tat umgesetzt wird. Gott wirkt alles „nach dem Rat seines Willens“; Eph 1:11. Der Wille Gottes ist **souverän** (s.u.), d.h., er wird durch nichts anderes bestimmt, als durch sich selbst, und kann sich durch die Allmacht Gottes auch immer unverändert und unvermindert umsetzen; Jes 43:13. Dieser souveräne Wille, dieses Einsetzen der Allmacht Gottes geschieht aber **nie willkürlich**, tyrannisch, sondern immer in vollkommener Harmonie mit den andern Wesenszügen Gottes (Gerechtigkeit, Liebe usw.). Man kann keine Eigenschaft Gottes abtrennen von den anderen. Der souveräne Wille und die Allmacht Gottes haben sich in folgender Hinsicht manifestiert: a) in der **Schöpfung** (Gen 1:1); b) in der **Erhaltung** (Heb 1:3; Jes 41:10); c) in der **Erlösung** (Eph 1:19-20) und d) in der **Vorsehung**. Besonders e) in der **Auferstehung** wird Gottes Allmacht sichtbar.

3.2.7 Souveränität

Das Wort „Souverän“ bedeutet Hoheit, Höchster oder Oberster. Gott ist der oberste Herrscher im Universum. Die damit verbundene Autorität Gottes ist total und absolut. Als souveräner und allmächtiger (s.o.) Gott sorgt er mit absoluter Sicherheit dafür, dass alle seine Pläne, Erwählungen und Verheißungen zustande kommen. Nichts läuft Ihm aus der Kontrolle, alle Verheißungen werden ohne Aufschub und hinderndem Eingriff böser Dritter erfüllt! Gott übt seine oberste Autorität stets in der Ihm wesenseigenen Liebe und Heiligkeit (usw.) aus. Das macht auch diese Eigenschaft Gottes zu einer bewundernswürdigen und tröstenden Eigenschaft, die wir anbeten können; Röm 8:28.

3.2.8 Vollkommene Glückseligkeit

Gott ist über alle Unzulänglichkeiten und alle Begrenzungen völlig erhaben. Jede Vollkommenheit findet sich auf eine absolute Weise in Ihm. Gott ist „vollkommen selig“; vgl. 1Tim 1:11. Gott frohlockt in sich selbst, in seiner Liebe. Er hat Freude an sich selbst und ist vollkommen und absolut unabhängig. Dafür „braucht“ Er uns nicht! Aber... er bietet uns Menschen in der Gemeinschaft mit Ihm Glückseligkeit an.

3.2.9 Herrlichkeit

Mit der Herrlichkeit Gottes ist Seine Größe, Pracht, Majestät und die Macht seines Wesens gemeint. Wiederholt liest man in der Bibel von der „Herrlichkeit des Herrn“. Die Himmel erzählen sie (Ps 19:1), sie erfüllte die Stiftshütte (Ex 40:35) und den Tempel (1Kö 8:11), die himmlische Stadt Jerusalem wird von ihr erleuchtet (Off 21:23).

3.3 Die mitteilbaren Wesenszüge

Die mitteilbaren Wesenszüge Gottes sind solche, die uns in gewisser Weise übertragen werden können (bzw. eine Entsprechung haben) **und die dann durch das Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben zum Vorschein kommen können.** Die mitteilbaren (übertragbaren) Wesenszüge Gottes werden daher manchmal auch als **die moralischen Wesenszüge Gottes** bezeichnet.

3.3.1 Heiligkeit

Gott ist „heilig“ (Ps 99:9; 1Pet 1:15-16), „**der Heilige**“ (zB Jes 40:25), **der „Heilige Israels“** (Ps 71:22), **der „Heilige Vater“** (Joh 17:11). Heiligkeit ist sicher eine der **wichtigsten** Eigenschaften Gottes. **Nichts was Gott tut, ist denkbar ohne völlige Harmonie mit Seiner Heiligkeit.** — **Heiligkeit ist –negativ formuliert– die Abwesenheit alles dessen, was Sünde und böse ist, ist völlige Absonderung vom Bösen.** Sie zeigt sich in seinem Hass auf die



Sünde, in seiner Trennung von der Sünde, dem Sünder, und von allem, was böse ist; Habak 1:13. Jeder Mensch, der in die Nähe (einer Erscheinung) Gottes kam, war beeindruckt von Gottes Heiligkeit. — Heiligkeit ist aber auch etwas **Positives**. Sie ist **essentielle, vollkommene Reinheit** (Vergleich: Krankheit, Gesundheit). — **Das gesamte AT** dient dazu, die Heiligkeit Gottes deutlich zu machen. Die Bildersprache der Stiftshütte, ihres Dienstes und ihrer Opfer sind dazu besonders geeignet. Die Trennung von rein und unrein im Gesetz deutet auf die Heiligkeit Gottes hin. Die Offenbarung Gottes in seiner Heiligkeit setzt sich im NT fort. **Jesus Christus** ist „Gottes heiliger Knecht“ (Apg 4:27) und „der Heilige“ (Apg 3:14). — **Golgatha zeigt am besten, was die Heiligkeit Gottes ist**. Gott ist so heilig, dass nur dieser furchtbare Tod Seines eigenen Sohnes ermöglichte, dass Er uns die Sünden vergeben kann. Wir begreifen die schreckliche Natur der Sünde umso mehr, je mehr wir nach Golgatha schauen und die Heiligkeit Gottes kennen lernen.

Praktische Folgerungen: (a) Wir werden von Gott zu Heiligen gemacht, und sollen nun auch so leben: „*Seid heilig, denn ich bin heilig!*“ (1Pet 1:16). Wenn wir das Konzept der Heiligkeit verstehen würden, würden viele Diskussionen um „Was darf ich als Christ mir noch erlauben?“ beendet werden. Unsere Frage wäre dann nicht mehr negativ, wie nahe wir uns der Sünde nähern können, sondern vielmehr positiv: „Ist es heilig?“ Unser neues Leben will übrigens nichts anderes! — (b) Wir sollten unserem heiligen Gott stets „in Frömmigkeit/Scheu und Furcht“ begegnen (Heb 12:28).

3.3.2 Gerechtigkeit

Die Gerechtigkeit und das Recht Gottes ist Gottes Heiligkeit, wie sie sich in seinem Handeln mit uns Menschen zeigt. Er tut stets, „was recht“ ist. Es ist Ihm nicht möglich, etwas Unrechtes, etwas Falsches zu tun. Gerechtigkeit und Gericht (Recht) sind die ausführenden Elemente der Herrschaft Gottes und Ausdruck dafür, wie Gott über die Welt herrscht; Ps 89:14, 119:137. Gottes Gerechtigkeit kommt zum Ausdruck indem Er (a) **Gesetze gibt** (*Gesetz gebende Heiligkeit*) und indem Er (b) **den Brecher dieser Gesetze, den Sünder, bestraft** (*richterliche Heiligkeit*); Apg 17:31. Sein **Zorn** bleibt auf jedem, der nicht glaubt (Joh 3:36), wir sind „von Natur aus **Kinder des Zorns**“ (Eph 2:3). — (c) Gott ist gerecht, indem er **keine Person ansieht**, sondern alle gleich behandelt; Ps 19:9. — (d) Gottes Gerechtigkeit zeigt sich aber auch darin, dass er jedem, der an Jesus Christus glaubt, die Sünden **vergißt**, vielmehr noch, dass Er ihn **gerecht spricht** (Röm 3:25), dass Er uns **reinigt von aller Ungerechtigkeit** (1Joh 1:9) und dass er uns durch die Heiligung **gerecht macht**. — (e) Gottes Gerechtigkeit zeigt sich auch in seiner **Rechtstreue**, darin, dass Er immer **Wort hält**. — (f) Gottes Gerechtigkeit zeigt sich auch darin, dass er **den Gerechten belohnt** (zB „Siegeskranz der Gerechtigkeit“; 2Tim 4:8).

Praktische Folgerungen: (a) **Trost** für die, die ungerecht behandelt wurden: Gott wird das in Ordnung bringen; (b) **Warnung** für die, welche meinen, sie kämen mit ihrer Sünde unbestraft davon, (c) **Sicherheit**, dass uns Glaubenden keine Bestrafung mehr erwartet, da Gott Jesus schon gestraft hat; (d) wir haben **Frieden mit Gott**; Röm 5:1-2.

3.3.3 Liebe, Gnade und Barmherzigkeit

(a) **Liebe.** „**Gott ist Liebe**“; 1Joh 4:8. **Liebe ist eine Eigenschaft, die aktiv das Gute dessen sucht, den sie liebt.** Da der absolute Standard des Guten Gott selbst ist, kann man auch sagen: **Liebe ist, wenn man den Willen Gottes im Gegenstand seiner Liebe sucht.** Die **Liebe Gottes** ist jene Eigenschaft Gottes, durch die er motiviert ist, sich selbst anderen mitzuteilen. Gott ist ewig, Gott ist ewige Liebe. Gott hat schon immer geliebt, jemand geliebt (→Dreifaltigkeit). Den Menschen liebt Gott auf menschlich unvergleichliche Weise, Joh 3:16; 1Joh 3:16; 4:9-10; Röm 5:8.

(b) **Gnade/Güte.** Die **Liebe und Güte Gottes, die sich unverdient einem anderen erweist, bezeichnen wir als Gnade.** Die **Gnade Gottes** ist der Ursprung aller Segnung, die uns jemals geschenkt worden ist und geschenkt werden wird, vgl. Eph 1; 2:4-5. Die **Güte Gottes ist jene Vollkommenheit Gottes, welche ihn veranlasst, mit all seinen Geschöpfen großzügig und freundlich zu verfahren**; Röm 11:22. Gott tut Gutes allen seinen Geschöpfen; Mt 5:45; 6:26; Ap 14:17.

(c) **Barmherzigkeit.** **Barmherzigkeit ist die Güte Gottes gegenüber solchen, die sich seinem Willen widersetzt haben und wegen dieser Sünde in größte Not und tiefstes Elend geraten sind, so dass Er sich tief zu uns herabbeugen musste**, s. Lk 1:54.77f; Röm 9:18; Ps 103.

(d) **In Seiner Geduld und Langmut erträgt Gott die Sünder, die Eigensinnigen und die Bösen eine lange Strecke, ehe Er in Gerechtigkeit handelt**; Röm 2:4. Er wartete bei Noah in Langmut (1Petr 3:20) und auch heute noch soll Seine Langmut dem Sünder eine Chance zur Umkehr bieten; 2Petr 3:15.

Die Liebe Gottes und Seine anderen Eigenschaften, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit, wirken stets in völliger Harmonie zusammen. Daher führt die „grenzenlose“ Liebe Gottes nicht dazu, dass ein unbußfertiger Sünder in Gottes Haus kommt, also gerettet wird (Universalismus); vielmehr erfährt er das gerechte Gericht der Gottesferne. Dass das Vaterhaus frei von Sünde und befleckten Sündern bleibt, ist Liebe!

3.3.4 Treue, Wahrhaftigkeit

Die Treue Gottes bedeutet, dass Gott allezeit mit sich selbst konsistent (übereinstimmend) ist. Daher ist auch all Sein Tun treu. Die Treue Gottes bedeutet, dass wir uns **absolut auf Ihn verlassen können**, dass wir Ihm absolut vertrauen können, uns auf Ihn stützen ohne irgendeinen Zweifel. Seine Treue ist hervorragend und unübertroffen; Ps



36:5; 89:7-8; 1Kor 1:9; 1Thess 5:24. — **Gott ist ein „Gott der Wahrheit“**; Röm 3:4; Ps 31:5; Ps 117:2.

Praktische Folgerungen: (a) Alle Verheißungen Gottes werden **treu** erfüllt werden, gg. Israel und gg. Der Gemeinde. (b) Alle Offenbarungen Gottes sind **wahr**, wir können uns darauf verlassen. (c) Auch wir sollen wahr(haftig) und treu sein; zB Mt 5:37!

3.3.5 Anwendung

Im Licht der o.g. Attribute/Eigenschaften Gottes sollten wir zB folgende Fragen überdenken:

- Wie werden dadurch meine Gebete beeinflusst?
- Wie würde ich reagieren auf eine größere Schwierigkeit und Not in meinem Leben, wie zB (a) dem Tod eines nahen Angehörigen (Kind, Ehepartner, Freund)? (b) einem Unfall, der mich körperlich zum Schwerbehinderten macht? (c) Erkrankung mit Krebs? (d) Beginn eines Krieges oder Erleben eines Terrorangriffs in meinem Land?

3.4 Die Namen Gottes

Der Name einer Person steht für die Person selbst. Er sagt aber auch etwas über die Person oder etwas über die Beziehung aus, die diese Person mit denen hat, die diesen Namen gebrauchen. Ein Name offenbart somit oft etwas über den Charakter, die Eigenschaften, die Fähigkeiten und die Neigungen der betreffenden Person oder über die bestimmten Erlebnisse, die jemand anders mit ihr gemacht hat.

Gott hat sich in der Heiligen Schrift immer wieder besondere Namen gegeben. Mit diesen Namen will sich Gott offenbaren, indem Er damit den einen oder anderen Aspekt Seines Wesens hervorkehrt. Die Namen Gottes führen uns damit zu seinem Wesen, zu seinen Wesenszügen, zu seinen Beziehungen. „Den Namen Gottes verkündigen“ heißt, die Wahrheit über Gott bekannt zu machen; Ps 22:22; Joh 17:6.26. Dies kann letztlich zur Gemeinschaft mit dieser Person führen. — Wir gehen im Folgenden einigen der Namen Gottes nach, beginnend mit dem zuerst vorkommenden und recht allgemeinen Namen Gottes: „Elohim“, dann der am häufigsten vorkommende und spezifischste Name Gottes: „Jahwe“.

3.4.1 El, Elohim und Zusammensetzungen

- **Elohim** — (Pluralform von El, Eloah) Gott ist jemand, der zu fürchten ist, weil Er stark ist. So redet Gott von sich als der Schöpfer; Gen 1:1 (**2606x** im AT) ♦ **El** — (Kraft, Stärke, Macht) Der Erste, der Oberste, der Starke Gott (**245x** im AT) — Dies ist der allgemeinste Name Gottes im AT.

Der Ausdruck wird auch für andere hoch stehende (**mächtige**) Wesen gebraucht, so von Götzen, Engeln, Menschen (Gen 31:20; Ex 12:12). — Der Plural deutet auf die **Fülle der Macht** Gottes. Es ist die Macht des Schöpfer-Gottes, Gen 1:1. — Obwohl der Plural auf die **Pluralität Gottes** hindeutet (oder diese zumindest erlaubt), ist diese im AT noch nicht klar entfaltet (vgl. Kap. 2.1), sondern erst im NT.

- **Praktische Konsequenzen:** Der Gott, der Himmel und Erde ins Dasein rufen konnte, dem ist keines meiner „großen Probleme“ zu groß. Er, der mich geschaffen hat, hat auch mein Leben in der Hand und kann es bewahren. Er kennt mich völlig, denn Er hat mich „entworfen“. Er weiß als Schöpfer, was es heißt, eine Frau zu sein und ein Mann zu sein, eine Ehe zu führen, Kinder aufzuziehen und die oft mühevollen Arbeit zu tun. Er war schon mit der Schöpfung beschäftigt, ehe sie war und begleitet den Menschen seitdem.
- Der Name El wird auch **in vielen zusammengesetzten Namen** verwendet, zB „**El-Elohe-Israel**“ = "Der mächtige Gott Israels"; Gen 33:20.
- **El-Elyon** — der Höchste, der Erhöhte; „**Gott, der Allerhöchste**“, „der Gott, der wirklich Gott ist“. (**53x** im AT; nicht immer für Gott) — Ein Name der auch in Kanaan, in ugaritischen Texten und bei den Phöniziern bekannt war. — Melchisedek war Priester von **El Elyon** (Gen 14:18), das ist der Schöpfer Himmels und der Erde, der höchste Gott; Abraham opferte ihm daher den Zehnten. — **Satan** wollte wie der Höchste sein, darum sein Fall im Gericht Gottes (Jes 14:14).
- **El-Olam/Elohim-Olam** — der Ewige Gott; (olam #05769, **439x** im AT; nicht immer für Gott) — Gott ist der Ewige Gott (Gen 21:33), seine Kraft vergeht nie; Jes 40:28. Er hat seine **ewige** Kraft in der Schöpfung manifestiert (Röm 1:20), sie steht Ihm unwandelbar, stets und voll zur Verfügung. Auch heute noch zu unserem Heil.
Ein ewiger [olam] Gott [elohim] ist Jahwe, der Schöpfer der Enden der Erde; er ermüdet nicht und ermattet nicht, un-ergründlich ist sein Verstand. (Jesaja 40:28, ELB+).
- **El-Shaddai** — der Allmächtige Gott; (shadday #07706, **48x** im AT) – Der, **der alle Macht im Himmel und auf Erden hat**, der alle Dinge der Natur und Schöpfung unterwirft und sie **dem Werk seiner Gnade** dienstbar macht. Er gebietet Wind, Wellen und Regen usw. — Das Wort kommt aus einem verwandten Wort für „Berg“ und zeigt uns Gott als **den über alle Macht Verfügenden, der auf einem Berg steht**. Dies bedeutet **Schutz**, erzeugt aber auch **Gottesfurcht**, denn dieser Gott züchtigt uns. So kommt dieser Name vor in Verbindung mit der **Züchtigung seines Volkes** (Ruth 1:20f; Hiob 5:17). **Bemerkenswert: 31x** im Buch Hiob, zB Hiob 37:23.
Und Abram war neunundneunzig Jahre alt, da erschien Jahwe dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott [El], der



Allmächtige [shadday]; wandle vor meinem Angesicht und sei vollkommen. (Gen 17:1, ELB+).

Wer im Schirm des Höchsten [Elyon] sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen [Shaddai]. (Ps 91:1, ELB+)

3.4.2 JHWH, Jahwe und Zusammensetzungen

- **YHWH = Jahwe** — Das **Tetragrammaton**. Der „Ich bin der ich bin“ (Ex 3:14), der Ewige, der Unwandelbare. Der, der in Beziehung zu seinem Volk unwandelbar ist, der treue Bundesgott Israels. (JHWE, dt.: der HErr, der HERR) (6519x im AT) — Aus dem hebr. Verb „hayah“ (Strong # 01961, „sein“) oder einer früheren, varianten Form davon. — Die erste Idee des Namens ist **die ewige Selbstexistenz Gottes** (wer Gott ist): „*Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin*“ (Ex 3:14, RElb). — **Die zweite Idee des Namens ist die Macht Gottes**, wie sie in der Errettung Israels aus der Macht des Pharao (usw.) zum Ausdruck kommt. Es ist also **der rettende, erlösende, erhaltende Gott seines auserwählten Volkes Israel**; Ex 6:6 (Beziehung zu Israel: Erretter) — Der Name YHWH ist besonders verbunden mit (1) **Heiligkeit**; 3Mo 11:44f; (2) **Hass der Sünde**; 1Mo 6:3ff; (3) **gnädige Erlösung**; Jes 53:1.5.6.10. — Der Name YHWH wird auch **in vielen zusammengesetzten Namen** verwendet, s.u. — **Diese Namen sind Erinnerungsnamen an Offenbarungen Gottes.**
- **Adonai** — Allmächtiger Herr, der Herrscher, dem alles unterworfen und dessen Knechte wir sind. Der transzendente Gott, groß, erhaben, mächtig, erhöht. (**335x** im AT, Strong #0113, meist aber für menschliche Herren) – Diesen Namen verwendeten die Juden **anstelle des Tetragrammatons YHWH** aus Angst, den Namen Gottes zu missbrauchen (3. Gebot). — Auch in der Christenheit wird der Name YHWH oft umschrieben mit **HErr, HERR**, usw. — Josua verwendete ihn in der Anrede Gottes; Jos 6:14. — Die Bezeichnung „Herr“ führt zur **Beziehung Knecht–Herr**, wie sie in Ex 21:1-6 beschrieben wird. Wir sind die Sklaven, die Knechte Gottes.
- **Praktische Konsequenzen:** einerseits: wir sind Gott absoluten Gehorsam schuldig, also Gehorsam in allen Dingen zu allen Zeiten; andererseits: Gott verpflichtet sich zur Fürsorge für seinen Knecht. — **Das gilt auch im NT** (Herr = kyrios): „*Was heißt ihr mich aber: Herr, Herr! — und tut nicht, was ich sage?*“; Lk 6:46
- **Jahwe-Jireh** — „**Der Herr wird ersehen**“ (Gen 22:14; nur hier!), der Gott, der den Widder bereitstellte, damit Abraham nicht seinen Sohn Isaak opfern musste. Gott „ersah“ den Stellvertreter.
- **Jahwe-Raphah** — „**Der Herr, der heilt**“, „Der Herr, Dein Arzt“ (Ex 15:26), der die bitteren Wasser zu Mara durch das Holz trinkbar gemacht hatte; vgl. Ps 30:2; 41:1; Hosea 6:1. Statt Murren die Gebote Gottes befolgen!
- **Jahwe-Nissi** — „**Der Herr, mein Panier**“, „mein Feldzeichen“ (Ex 17:15). Nach dem Sieg über die Amalekiter erbaute Mose einen **Altar** und nannte ihn (und damit Gott) Jahwe Nissi. Gott ist der Gott, der mit ihnen im Kampf wider die Feinde sein würde, unter dem sie kämpfen, überwinden und siegen würden.
- **Jahwe-Schalom** — „**Der Herr unser Friede**“, „Der Herr sendet Frieden“ (Richter 6:24), der Gott, dem sich Gideon offenbarte (Gideon baute einen **Altar** zu Ophra) und der unseren Herrn Jesus von den Toten geholt hat.
- **Jahwe-Zebaoth** — „**Der Herr der Heerscharen**“, „Jahweh der Heerscharen“ (1Sam 1:3), der Herr über alle Engelscharen (Elkana ging jährlich nach Silo, um zu opfern). Von den Propheten Jesaja und Jeremia oft während des nationalen Kummers Israels gebraucht, um sie zu erinnern, dass Jahweh immer noch ihr **Beschützer** war.
- **Jahwe-Roi** — „**Der Herr, mein Hirte**“ (Ps 23:1)
- **Jahwe, der dich heiligt** — 2Mose 31:13, im Zusammenhang mit dem Sabbatgebot.
- **Jahwe-Zidkenu** — „**Der Herr, unsere Gerechtigkeit**“ (Jer 23:6) Dieser Titel war ein Hieb gegen den ungerechten König Zedekia (=“Jahweh ist Gerechtigkeit“; 2Chr 3:12-13).
- **Jahwe-Shammah** — „**Der Herr ist gegenwärtig**“, „Hier ist der Herr“ (Hes 48:35); vgl. Mt 18:20.
- **Jesus, Jehoschua** — „**Der Herr ist Retter**“, „Der Herr ist Rettung“, Name des Herrn Jesus, „*denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden.*“ (Mt 1:21, RElb).
- **Jahweh-Elohim-Israel** — „**Der Herr, der Gott Israels**“, im Lied Deborahs und Baraks nach dem Sieg über Jabin, den König Kanaans; Ri 5:3. Oft von den Propheten gebraucht, vgl. „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“.
- **Weitere Namen Gottes:**
 - **Der Gott der Herrlichkeit**; Der Gott des Himmels; Gott der Allmächtige; Gott der Höchste; Gott der Heerscharen; Der Gott der Lebendigen; Der Gott der Götter; Ein Gott des Wissens;
 - **Der Gott deines Heils**; Der Gott der Liebe; Der Gott der Vergebung; Der Gott des Friedens; Ein Gott der Treue ; Gott des Gerichts;
 - **Der Gott der Rettungen**; Der Gott des Maßes ; Der Gott des Ausharrens ; Der Gott der Ermunterung ; Der Gott der Hoffnung; Gott der Vergeltung ; Der Gott der Rache



3.5 Zusammenfassung

- Die Kenntnis des einen wahren Gottes ist **die höchste Kenntnis**, die ein Mensch je haben kann.
- Die **Schöpfung** um uns herum erzählt uns etwas von der Herrlichkeit und Kraft Gottes.
- Aber erst in der **Bibel**, der Heiligen Schrift, dem Wort Gottes, lernen wir eine Fülle von Fakten über Gott, so weit Gott sie uns offenbaren wollte.
- Die Bibel redet über die **Eigenschaften** (Attribute) und **Namen Gottes** und über sein Handeln.
- Die Namen Gottes sind entweder Namen, mit denen sich Gott selbst vorstellt oder Titel, Zuweisungen von Menschen, die Gottes Selbstoffenbarungen erlebt haben. Daher offenbaren auch diese Namen etwas über Gott und helfen uns, die Frage zu beantworten: „Wer ist Gott?“.
- In **Jesus Christus**, dem Sohn Gottes, wurde die Selbstoffenbarung Gottes letztlich vollkommen wahr: „*Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast.*“ (Johannes 17:6, REIb).
- Das **Ziel** dieser Beschäftigung und das Verwerten dieser Erkenntnis ist
 - die **Stärkung unseres Glaubens** („An wen glaube ich?“) und
 - die **Beförderung unserer Anbetung Gottes**; Ps 8:1.9
- Letztlich müssen wir jedoch eingestehen, dass wir Gott niemals definieren oder vollständig erfassen können. Wir kennen die Tiefen Gottes nicht. Das ist nur Gott möglich. Wir erkennen nur insofern und insoweit sich uns Gott offenbart. Wir erkennen durch den Heiligen Geist nur das, was uns Gott schenken will; Hiob 11:7; 37:5; 1Kor 2:10-13.

Buchempfehlungen:

- William MacDonald: *So ist Gott*, Bielefeld, CLV. (Eigenschaften Gottes)
- A. W. Tozer: *Das Wesen Gottes*, Hänssler Neuhausen.
- Martyn Lloyd-Jones: *Gott der Vater*. Studienreihe über biblische Lehren. Bd 1. Friedberg, 3L-Verlag, 2000.
- Lewis Sperry Chafer (überarb.v. John F. Walvoord): *Grundlagen biblischer Lehre*. Dillenburg, CVD, 1994.
- Ch. C. Ryrie, *A Survey of Bible Doctrine*, Chicago, Moody Press.
- D. Boddenberg, *Einzigartig, unvergleichlich — Namen und Titel Jesu Christi*, Dillenburg, CVD.

4 Gott, der Vater

„*Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...*“, so beginnt das „Apostolische Glaubensbekenntnis“ aus dem 5. Jhd.¹ Neuner-Roos übersetzt es so: „*Ich glaube an Gott den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde.*“ Dieses Bekenntnis fand im 9. Jhd. in der ganzen abendländischen Kirche Eingang, besonders unter dem Einfluss Karls des Großen, unter dem das Glaubensbekenntnis dem Reichsgesetz eingegliedert wurde.²

4.1 Die erste Person der Gottheit

In der Lehre der Heiligen Dreieinigkeit werden uns in dem einen Gott die drei göttlichen Personen Vater, Sohn und Heiliger Geist vorgestellt, wobei der Vater in dieser Aufzählung als erste Person der Gottheit erscheint. Dies hat seine Begründung nicht in einer **Reihenfolge** der „Entstehung“ oder einer Rangfolge oder unterschiedlichen Wertigkeit, sondern ist zunächst reine Aufzählung. Dass diese Reihenfolge von der alten Kirche gewählt wurde, hat seine Begründung in der im AT noch verdeckten, aber im NT –im Erlösungswerk– offenbaren Sendung göttlicher Personen durch andere göttliche Personen: Die Heilige Schrift sagt, dass der Vater den Sohn gesandt hat (Jes 6:8; Joh 5:37; 1Joh 4:14), und dass der Sohn (zB Joh 15:26; 16:7) und der Vater (zB Joh 14:26) den Heiligen Geist auf diese Erde gesandt haben. Diese Sendungsreihenfolge ist nicht umkehrbar und schließt zT freiwillige Unterordnungsaspekte in sich. Daher wurde sie auch zur Aufzählungsreihenfolge der Personen der Gottheit: der Vater ist „Die erste Person der Gottheit“. — Ein anderer Aspekt ist der, dass die Heilige Schrift sagt, dass Gott „der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ ist (Eph 1:3), und Jesus der „eingeborene [oder: einzig geborene] Sohn“ Gottes ist (Joh 3:16). Auch dies drückt keine zeitliche Reihenfolge, eine Wertigkeit oder gar einen Geburtsakt aus, wie wir ihn als Menschen kennen. Alle Personen der Gottheit sind ewig und ewig vollkommen.

¹ in der Übersetzung für die Kirchen des deutschen Sprachgebietes, 1970; zit. nach: *Ich will Dir danken!*, Hänssler, 1991, S. XVIII.

² Neuner-Roos, *Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung* (13. Aufl.), Regensburg, Friedrich Pustet Verlag, S. 543. Die Vorstellung, dass dieses Bekenntnis bis auf die Apostel zurückgeht, kann nicht bewiesen werden.



Aus der **Trinitätslehre** der Heiligen Schrift (vgl. oben Kapitel 2) ist festzuhalten: Der Vater ist nicht die ganze Dreieinheit (Aspekt: Personen), so wie das auch nicht für die anderen beiden Personen der Dreieinheit gilt. Er ist aber ganz und ewig Herr, Geist und Gott, mit allen göttlichen Attributen, wie dies auch für die anderen beiden Personen der Gottheit gilt (Aspekt: Wesen). **Daher gilt dem Vater wie dem Sohn und dem Heiligen Geist die völlige Verehrung sowie alle Unterwerfung und Ehre als Gott.**

In den wesentlichen Werken Gottes in Verbindung mit uns Menschen –wie Schöpfung und Erlösung– erkennen wir ein **harmonisches Zusammenwirken aller drei Personen der Gottheit**. Manche Bibellehrer charakterisieren dabei die Rolle der einzelnen Personen zB im Erlösungswerk wie folgt: (1) der Vater erwählt, liebt und schenkt; (2) der Sohn leidet, erlöst und erhält das Universum; (3) der Heilige Geist zeugt Neues, wohnt im Gläubigen, tauft, kräftigt und heiligt den Gläubigen.

Beim Nachdenken über Gott den Vater dürfen wir uns nicht an **menschlichen Vorbildern** (oder sonstigen irdischen Vaterschaften) orientieren, sondern müssen die Heilige Schrift untersuchen. Aspekte der Vaterschaft, die dabei deutlich und wichtig werden, sind: Schöpfer/Erzeuger, Fürsorge, Gemeinschaft, die ewige Vater-Sohn-Beziehung zu Jesus Christus und die Vaterschaft zu an Sohnes statt angenommenen, wiedergeborenen Sündern.

4.2 Vaterschaft über die Schöpfung als Erzeuger und Erhalter

Allumfassende Vaterschaft des Erschaffers/Erzeugers/Creators sowie Erhalters und Fürsorgers. Mit dem Satz „*Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...*“ führt uns das Glaubensbekenntnis direkt zu der Tatsache, dass wir und unsere geschaffene Umgebung unsere Existenz nach Entstehung und Erhaltung zu jedem Zeitpunkt Gott dem Schöpfer verdanken. Das Schöpfersein aller sittlichen Wesen (Menschen und Engel) wird in der Bibel mit Vaterschaft bezeichnet. **VON** Ihm, dem Vater, kommt alles, er ist die Quelle alles Geschaffenen: Mal 2:10; Apg 17:28, 1Kor 8:6; Eph 3:14-15; Heb 12:9; Jak 1:17.

Umfassende Bruderschaft aller geschaffenen Menschen. Manche Menschen/Theologen schließen aus der biblischen Lehre, dass Gott der Vater aller ist, „dass wir alle Kinder Gottes sind“ (stimmt in gewissem Sinn!) und „daher alle in den Himmel kommen“ (stimmt nicht!). Beide Stellen (Mal 2:10; Apg 17:28) stehen im Kontext des göttlichen Gerichts. Die Predigt von Paulus in Athen macht deutlich, dass die Tatsache des Erschaffenseins durch Gott uns zur Suche, Verehrung und zum Gehorsam gg. diesem Gott verpflichtet und dass Er uns am letzten (Gerichts-)Tag für unsere Taten verantwortlich macht. Die Heilige Schrift macht deutlich, dass in der Tatsache, dass Gott der Vater **im geschöpflichen Sinn Vater und Erhalter aller Geschöpfe** ist (vgl. 1Tim 4:10), nicht einschließt, dass wir seine ewige Gunst und Akzeptanz haben, wenn wir nicht Buße für unsere Sünden tun und an Jesus Christus glauben (vgl. Apg 17:22-31). **Keine geistliche Vaterschaft.** Das Gericht Gottes und die Verlorenheit in Gottesferne erreicht alle unbußfertigen seiner Geschöpfe, auch wenn Er sie erschaffen hat und im Geben des geschöpflichen Lebens ihr Vater geworden ist; 1Kor 1:18; Röm 2:5.

4.3 Vaterschaft durch enge Gemeinschaft, Erziehung und Fürsorge

Gottes Vaterschaft wird auch in der besonders engen Gemeinschaft mit Ihm und Fürsorge durch Ihn erlebt. Die Beziehung und Bezeichnung **Vater–Sohn** wird erfahren von denen, die Gott suchen und die Er auswählt.

- **Gott–Israel.** „*Mein Sohn, mein erstgeborener, ist Israel*“; Ex 4:22. Hier wird mehr gesagt, als nur, dass die Menschen des Volkes Israel Menschenkinder waren: es war Gottes auserwähltes Volk, das nun den **besonderen Schutz Gottes erfahren** sollte. Andererseits wird damit aber auch nicht gesagt, dass es Gottes *geistliche* Kinder waren, denn nicht ganz Israel hatte geistliches Leben.
- **Gott–Haus Davids/Salomon (Königsdynastie).** „*Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein*“; 2Sam 7:14-15. Einerseits erklärt Gott damit dem David nach dessen Ableben die **Übernahme der väterlichen Fürsorge** und verheißt einen besonderen **Segen**, den Er dem Königshaus Salomons geben möchte. Andererseits macht Gott deutlich, dass zur Fürsorge auch seine **Erziehung** mit menschlich-milder **Bestrafung** gehört.
- **Gott–alle, die Gott fürchten.** „*Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt*“; Ps 103:13; „*Ein Vater der Waisen*“; Ps 68:5. Gott ist ein erbarmender Vater über alle die, die Ihm als Ihrem Gott vertrauen und Ihn **fürchten**. Er ist Gott derjenigen, die in ihrer eingestandenen Ohnmacht **Hilfe und Fürsorge** brauchen.

Wenn das NT von der Vaterschaft Gottes redet, stehen die beiden bisher genannten Aspekte, nämlich Gott als Schöpfer und Erhalter (s.o.), allerdings nicht im Mittelpunkt. **Zwei andere Aspekte sind wichtiger, die im Folgenden besprochen werden.**

4.4 Vater unseres Herrn Jesus Christus

Die wichtigste und umfassendste Offenbarung bezüglich der Vaterschaft Gottes betrifft die **Vater-Sohn-Beziehung der ersten Person der Gottheit mit der zweiten Person der Gottheit**, wie sie vor allem im NT geoffenbart worden ist. Gott der Vater ist der Vater von Gott dem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus. Er **liebt** Ihn, Er **sandte** Ihn zu uns und



redete in Ihm zu uns. Er gab Ihm alle **Herrlichkeit**; Gal 4:4; Heb 1:2; Joh 3:35; 17:26f; Eph 1:3; 2Kor 1:3.

Der Sohn nannte Gott den Vater „mein Vater“ (Joh 20:17) und betete zu Ihm als „Abba“; Mk 14:36. Er liebte seinen Vater (Joh 14:31). Er tat immer, was Seinem Vater wohl gefiel (Joh 8:29; 14:31).

Im NT wird Jesus häufig als „**Sohn Gottes**“ bezeichnet. Ständig werden Ihm die Attribute und Werke Gottes zugeschrieben, Er ist Gott. Als solcher ist er **Sohn Gottes des Vaters**.

Die Frage ist, in welcher Weise Gott der Vater ein Vater von Gott dem Sohn ist. Offensichtlich wird der Begriff Vater bzw. die Vater–Sohn–Beziehung in einer Weise gebraucht, wie sie nicht typisch für unsere menschlichen Verhältnisse zutrifft, denn beide Personen der Gottheit sind ewig, ohne Anfang, ohne Werden, keine war vor der anderen.

Einige Irrlehren musste die Kirche im Lauf der Zeit zurückweisen:

- **Subordinationismus.** Die bei einigen Apologeten und Kirchenvätern des 2. und 3. Jhdt. mitschwingende Vorstellung, dass Gott der Sohn, Jesus Christus, in bestimmter Weise nicht an das Wesen Gottes des Vaters heranreichte, sondern ihr untergeordnet sei. — Wird im Arianismus dann zur klaren Irrlehre:
- **Arius** lehrte im 4. Jhdt., **dass der Logos nicht ewig sei wie der Vater, dass er sein Dasein von Gott aber vor der Zeit, so unmittelbar wie kein anderes Geschöpf, empfangen habe und dass er somit das Mittlerwesen zwischen Gott und der Welt sei.** Gott der Sohn sei damit also „**das erste aller Geschöpfe Gottes**“. Diese Irrlehre wies die Kirche auf dem Konzil zu Nizäa (325 nChr) zurück und erklärte feierlich die Gottheit und Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater (s. u.). — Leider hat sich diese Irrlehre bis heute –zB bei den **Zeugen Jehovas**– gehalten. Begründet wird das u.a. mit der Bibelstelle Kol 1:15, obwohl der Kontext klar macht, dass der Sohn vor der Schöpfung als Gott existent ist; vgl. Joh 1:1-18; Heb 1:1-4; Philp 2:5-11.

Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene [protokolos: Erstgeborener oder Erstgebärender] **aller Schöpfung.** (Kolosser 1:15, REIb).

- Andere lehrten bei der Wahrung der Präexistenz der zweiten Person der Gottheit, dass seine „**Rolle**“ oder sein „**Titel**“ **als Sohn erst zu einem späteren Zeitpunkt begonnen** habe: während der Schöpfung, bei seiner Inkarnation, bei seiner Taufe, bei seinem Tod, bei seiner Auferstehung oder bei seiner Himmelfahrt. Alle diese Ansichten sind jedoch Irrtum. Er war bereits „der eingeborene Sohn“, als ihn Gott als seinen Sohn in die Welt danging (Joh 3:16; Jes 9:6). — **Man muss den Gedanken eines (zeitlichen) Anfangs völlig vom Konzept der Sohnschaft trennen**, da ein Anfang nur in unseren menschlichen Verhältnissen zutrifft: der Vater kommt vor dem Sohn, der Sohn (und der Vater!) hat einen Anfang. **Weder Titel noch Beziehung als Vater und als Sohn hatten einen Anfang. Die Sohnschaft, um die es hier geht, ist also eine ewige Beziehung zwischen den beiden ersten Personen Gottes. Sie hat auch nicht aufgehört, als die zweite Person der Gottheit inkarnierte und so zum einzigartigen Gott-Mensch Jesus Christus wurde**, vgl. Kap. 5.

Die Kirche reagierte auf diese Irrlehren mit einigen Bekenntnissen:

- **Glaubensbekenntnis von Nizäa (325 nChr)**
„...den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, als Einziggeborener gezeugt vom Vater, das heißt aus der Wesenheit des Vaters, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt [„seiend“; Chafer/Walvoord, S. 55], nicht geschaffen, wesenseins mit dem Vater, durch den alles geworden ist...“
- **„Athanasianisches“ Glaubensbekenntnis (4. bis 6. Jhdt.; von Ambrosius?)**
„Der Sohn ist vom Vater allein, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern gezeugt [„seiend“; Chafer/Walvoord, S. 55]. ... Und in dieser Dreieinigkeit ist nichts früher oder später, nichts größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind gleich ewig und gleich groß... .. Wir müssen glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, Gott und Mensch ist. Gott ist er aus der Wesenheit des Vaters von Ewigkeit gezeugt [„existierend von Ewigkeit an aus dem Wesen des Vaters“; Chafer/Walvoord, S. 55]...“

Die Lehre der Vaterschaft Gottes des Vaters bzgl. Gott dem Sohn beschreibt die Begriffe „Vater“ und „Sohn“ und die betreffende Beziehung auf dem höchsten Niveau. **Vaterschaft und Sohnschaft bezeichnen hier „das Einsein des Lebens, das Einssein des Wesens, das Einssein der Attribute. Gleichzeitig bezeichnen sie eine Beziehung, in der der Vater den Sohn hingeben und senden kann, obwohl das letztlich den Gehorsam des Sohnes bis zu seinem Tod am Kreuz bedeutet. Der Gehorsam Christi ist gegründet in Seinem Sohnssein, nicht in irgendeiner Verschiedenheit von Gott dem Vater in der Einheit der Trinität.“** (L.S. Chafer, a.a.O., S. 55); vgl. Joh 8:29; 10:30.

Auch **im AT** wurde die Sohnschaft Christi mehrfach erwähnt, wobei dabei manchmal die Inkarnation, also die Geburt des Menschen Jesus Christus (Der zugleich Gott der Sohn ist) gemeint ist. **Jesus Christus ist auch deswegen Sohn Gottes, weil er in der Inkarnation von Gott dem Heiligen Geist gezeugt wurde**; Lk 1:35; Jes 7:14; Ps 2:7; Jes 9:6f.

Zusammenfassung:

- **Gott der Vater ist der Vater von Gott dem Sohn.** Diese Beziehung hat weder Anfang noch Ende, sie ist wie die Personen der Gottheit ewig.



- **Die Vaterschaft des Vaters** (bzw. die Sohnschaft Gott des Sohnes) **bringt hier zum Ausdruck, dass beide Personen eins sind im Leben, im Wesen, in den Attributen der Gottheit, samt allen Implikationen daraus.**
- **Die Sohnschaft der zweiten Person der Gottheit schließt auch ihre Sendung und ihre Unterordnung ein.**
- **Gott ist auch insofern Vater des Herrn Jesus (bzw. Jesus der Sohn Gottes), als dieser durch den Heiligen Geist als Mensch aus Maria gezeugt wurde** (zB Lk 1:35)
- **Der Vater bestätigte den Herrn Jesus als seinen Sohn** (zB Mt 3:17)
- **Der Vater wird vom Sohn anerkannt** (zB Mt 11:27; Joh 8:16ff.33ff)
- **Menschen anerkennen die Vaterschaft Gottes des Vaters bzgl. Jesus Christus** (zB Mt 16:16; Mk 15:39; Apg 3:13)
- **Selbst die Dämonen erkennen diese Beziehung** („Was haben wir mit dir zu schaffen, Sohn Gottes?“; Mt 8:29)

4.5 Vater aller Erlösten, den Kindern Gottes

Gott der Vater ist auch in einem besonderen Sinn der Vater aller derjenigen, die an Christus glauben und das ewige Leben erhalten haben. Obwohl alle Menschen als Geschöpfe Gottes Gott zum Vater haben, lehrt die Heilige Schrift klar, dass nur die Gläubigen **in einem geistlichen Sinn Gott zum Vater haben. Keiner wird durch die erste, natürliche Geburt in diesem Sinn zu einem Kind Gottes, noch** aufgrund der Tatsache, dass Gott ihr Schöpfer ist, sondern vielmehr **aufgrund einer zweiten, neuen, geistlichen Geburt „von oben her“, durch die Adoption, das „An-Sohnes-statt-annehmen“.**

Der Gläubige wird durch die Neugeburt zu einem rechtmäßigen Kind Gottes, (1) aufgrund der **Erwählung und Berufung Gottes des Vaters**, (2) aufgrund des stellvertretenden Opfers des Sohnes und (3) aufgrund des Wirkens des Heiligen Geistes. Er wird zu einem Teilhaber der göttlichen Natur. **Der Vater ist dabei in seiner erwählenden Souveränität der Initiator und Geber der Gnadengaben, die zum ewigen Leben nötig sind;** Eph 1:3-6; 2:19; 5:1; Joh 1:12-13; Gal 3:26; Joh 3:3; 2Pet 1:4.

Weil Gott wirklich sein Vater ist, spricht der Gläubige ihn durch den Heiligen Geist mit „**Abba, Vater**“ an; Gal 4:6; Röm 8:16-17. Der Heilige Geist bestärkt unsere Gewissheit, dass wir Kinder Gottes sind, also in dieser **Vater-Sohn-Beziehung** und dieser **Gotteskindschaftsbeziehung** stehen. Folglich sind wir **Erben Gottes**; Röm 6:17; 1Pet 1:4.

Niemand kann aus eigener Macht in die ewige, geistliche Vaterschaftsbeziehung zu Gott eingehen. Gott setzt die Bedingungen (Joh 1:12) **und gibt alle Gnadenmittel dazu.** — **Andererseits: Keiner kann sich aus der ewigen, geistlichen Vaterschaftsbeziehung zu Gott je wieder entfernen.** Die Mitteilung des ewigen Lebens, die Vaterschaft Gottes, wird aus keinem Grund je wieder beendet werden, hat Gott zugesagt; Joh 5:24; 10:28-30.

Zusammenfassung:

- **Die Vaterschaft Gottes gegenüber jedem Glaubenden ist eine wichtige Lehre des NT.**
- Sie wird **jedem** zuteil, **der an Jesus Christus, den Sohn Gottes, glaubt.** Der Glaubende bekommt das **ewige Leben** durch eine Neugeburt „von oben her“. Sein neues Leben ist **das Leben Jesu!**
- Empfänger der geistlichen Vaterschaft Gottes sind alle jene, **die der Vater durch souveränen, ewigen Beschluss auserwählt hat.** Das Ergebnis steht daher heute schon fest, die Familie Gottes ist durch Erwählung festgelegt.
- Da Gott souverän handelt und der Mensch nichts hinzufügen kann, basiert **alles auf der herrlichen Gnade Gottes.**
- Die Zusicherung der Liebe und Fürsorge unseres himmlischen Vaters ist eine absolute **Sicherheit** und ein großer **Trost** für jeden Gläubigen und eine **Ermutigung** für ihren Glauben und ihr Gebet.

Buchempfehlungen:

- Lewis Sperry Chafer (überarb.v. John F. Walvoord): *Grundlagen biblischer Lehre.* Dillenburg, CVD, 1994, S. 52ff. (die Ausführungen im Kapitel 4 folgen wesentlich dem Buchkapitel „Gott, der Vater“)
- Neuner-Roos, *Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung* (13. Aufl.), Regensburg, Friedrich Pustet Verlag. (deutscher Text der Glaubensbekenntnisse)

UAS/20.03.2003